

nahen Predigten und wichtigen Hirtenbriefe hervorzuheben sind. S. wurde von den Päpsten Gregor XVI. und Pius IX. sehr geschätzt und stand, wengleich poln. Patriot, Österr. loyal gegenüber; 1854 w. k. Rat. Er war in seiner Zeit als Domherr auch als Archivar aktiv.

L.: *Grazer Ztg.*, 18. 12. 1858; *PSB*; *Wurzbach*; *R. Ritzler* – *P. Seřrin, Hierarchia Catholica medii et recentioris aevi ... 7*, 1968, S. 236f.; *Mitt. Vlasta Reittererová, Wien*.

(H. Reitterer)

Stefanyk Vasyľ, Schriftsteller und Politiker. Geb. Rusów, Galizien (Rusiv, Ukraine), 14. 5. 1871; gest. ebd., 7. 12. 1936; griech.-uniert. – Aus bäuerl. Familie stammend. Nach Besuch der Gymn. in Kolomea (Kolomyja) und Drohobycz (Drohobyč) belegte S. 1892–98 Med. an der Univ. Krakau, ohne jedoch sein Stud. abzuschließen. In Krakau (Kraków) entwickelte er zunehmendes Interesse für zeitgenöss. europ. Literatur und unterhielt Kontakt zu Vertretern der poln. Moderne, insbes. zu Władysław Orkan (s. Franciszek Smreczyński) und Przybyszewski (s. d.). 1897 veröff. S. erste Skizzen in der Ztg. „Pracja“, 1899 eine erste Skizzenmglg., „Synja knyžečka“, 1900–05 erschienen drei weitere Skizzenmglg. Nach 1900 wandte sich S. der Politik zu, ab 1908 war er für die Ukrain. Radikale Partei Abg. zum österr. RR, zur Zeit der Westukrain. Volksrepublik 1918/19 Vizepräs. des Ukrain. Nationalrats. Unter dem Eindruck der Kriegsergebnisse hatte er 1916 seine literar. Tätigkeit nach mehr als zehnjähriger Pause wieder aufgenommen; 1926 veröff. er die Skizzenmglg. „Zemlja“. S., dessen Prosa seit 1927 bis in die jüngste Zeit zahlreiche Werkausg. erfuhr, zählt zu den bedeutenden Erzählern der ukrain. Moderne, der in seinen insgesamt 59 veröff., knapp gehaltenen und in einer Mischung von ukrain. Hochsprache und lokalem Dialekt abgefaßten Skizzen die existentielle, durch Armut und Krieg bedingte Not der ostgaliz. Bauernschaft thematisiert. Die gedrängte und innovative Bildlichkeit der über ihr ländl. Milieu an den ukrain. literar. Realismus des 19. Jh. anknüpfenden Texte deutet bereits auf den dt. Expressionismus hin.

W.: Skizzenmglg.: *Kaminnyj chrest*, 1900; *Doroha*, 1901; *Moje slovo*, 1905; etc.

L.: *Freund*, 1911 (m. B.); *B. Lepkyj, V. S. Literaturna charakterystyka*, 1903; *O. Hrycaj, V. S. Sproba krytyčnoj charakterystyky*, 1921; *O. Kušč, V. S. Bibliohrafičnyj pokazčyk*, 1961; *D. H. Struk, A Study of V. S.*, 1973; *O. Hnidan, V. S. Žyttja i tvorčist'*, 1991; *Lemberg / L'viv 1772–1918, Wien 1993, s. Reg. (Kat.)*; *H. Binder, Polen*,

Ruthenen, Juden. Politik und Politiker in Galizien 1897–1918, 2. phil. Diss. Bern, 1997, S. 214 (m. L.).

(S. Simonek)

Steffal Václav, Anatom. Geb. Riedweis, Böhmen (Rodvínov, Tschechien), 17. 9. 1841; gest. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 14. 4. 1894. – Aus einer Gutsbesitzerfamilie stammend. S. absolv. das Gymn. in Neuhaus (Jindřichův Hradec) und stud. ab 1862 Med. an der Univ. Prag; 1868 Dr. med., 1869 Dr. chir., Mag. obstet. Bereits während seines Stud. wurde S.s Interesse für Anatomie deutl. und noch vor seiner Prom. bekleidete er ab 1868 die Stelle des 1. Ass. am Inst. für Anatomie, wo er im Wintersemester 1872/73 auch die Leitung suppl. Gleichzeitig arbeitete er als Substitutsarzt im AKH, im Kinderkrankenhaus, in der Gebärklinik und in der Irrenanstalt, 1871 wurde er darüber hinaus Prüfungskoär. in plast. Anatomie für Zeichnungslehrerkandidaten. Ab 1872 Bez.arzt in Prag (noch im selben Jahr def.); 1877–85 und 1888–94 ao. Prof. für plast. Anatomie an der ABK in Prag. Nach der Teilung der Prager Univ. in die tschech. und die dt. wurde S. 1883 als ao. und 1886 als o. Prof. der beschreibenden und normalen Anatomie zum ersten Vorstand des tschech. Inst. für Anatomie ernannt. I. d. F. bemühte er sich um die Adaptierung der Räumlichkeiten des Inst., vervollständigte die Lehrbelfe und errichtete eine Bibl. Wesentl. Anteil hatte er als Mitgl. der Komm. für tschech. med. Terminol. auch an der Entwicklung der anatom. Fachsprache. S., der seine Ausbildung durch Stud.reisen nach Wien, in die Schweiz und nach Dtl. vervollkommnete, beschäftigte sich zwar nur mit der deskriptiv topograph. Anatomie, zeigte aber auch Verständnis für moderne Strömungen in der Anatomie. Für das Kompendium „Odborna pathologie a terapie“, das unter der Red. Eiselts (s. d.) in Prag 1878–89 erschien, verf. S. umfangreiche Obduktionseinführungen betreffend Krankheiten der Atmungsorgane, der Genitalien, des Gehirns und Rückenmarks. Darüber hinaus bearb. er zahlreiche anatom. Stichwörter für die Lex. „Ottův slovník naučný“ und Riegers „Slovník naučný“. Sein tschech. Lehrbuch für Anatomie konnte er nicht fertig stellen, dafür verf. er Lehrbücher für Mittelschulen. Seit den Stud.jahren war S. in der tschech. Nationalbewegung tätig, er engagierte sich stark in den Kämpfen um die tschech. Univ. (insbes. um die med. Fak.) und war aktives Mitgl. des Ver. tschech. Ärzte (1878–79